

Caspar Flütsch

Autor(en): **Hs. B. / Flütsch, Caspar**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht des Bündnerischen Lehrervereins**

Band (Jahr): **51 (1933)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-146863>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schülerschar gingen ihm über alles. Die Tränen der Kinder an seinem frischgeschlossenen Grabe waren Zeuge, daß in seiner Schule ein Geist des Vertrauens, der Anhänglichkeit und der Liebe atmete. Frei von jeder Nebenbeschäftigung, benutzte er die Zwischenzeit zu einer gewissenhaften Vorbereitung, und so brachte er seine Schule auf eine hohe Stufe.

Daneben waren Gesang- und Musikpflege ihm Herzensbedürfnisse. Vorbildlich war es, wie er die Schüler seines Heimatdorfes in einem stattlichen Jugendchor um sich sammelte, um sich mit ihnen in den Dienst des Göttlichen und des Ideals zu stellen. Manche kirchliche Feier fand durch die Vorträge seines Chores eine würdige Bereicherung. Als zielbewußter Führer der Knabengesellschaft von Somvig hat er durch sein Beispiel und als besonnener Ratgeber manchem Jungen einen positiven und sicheren Weg durchs stürmische Leben gezeigt.

Allois Baß, lieber Freund und Kollege, dein Leben war kurz. Du hast die wenigen dir beschiedenen Jahre gut und getreu benützt. Deiner gedenken in Ehre und Hochschätzung deine Schüler, die du vorbildlich erzogen und unterrichtet hast. Ein treues Andenken bewahren dir alle Kollegen, Freunde und Mitbürger, die dich zeitlebens schätzen gelernt haben.

A. W.

Caspar Flütsch

Noch ehe die Zeit über den jähen Hinschied des Lehrers Joos Mathis den Schleier der Vergessenheit gewoben hatte, raffte der unerbittliche Tod in ebenso unerwarteter und plötzlicher Weise einen andern Lehrer unserer Gemeinde hinweg. Auch Kollege Caspar Flütsch wurde mitten aus dem Leben fortgerissen. Am 19. Juli dieses Jahres ging er am Morgen, gesund und ahnungslos wie jeden andern Tag, der Arbeit im Bergheuet nach. Da befiel ihn beim Mähen ein Unwohlsein, das schon wenige Stunden nachher mit einem Herzschlag dem nach unserm Ermessen noch lange nicht für den Tod reifen Menschenleben ein allzu frühes Ende bereitete.

Der Verstorbene war im Jahre 1884 geboren und durchwanderte in dem sonnigen Bergdörfchen Pany seinen Lebensmorgen. Wie sein Vater, so sollte auch der aufgeweckte und begabte Sohn Caspar sich dem Lehrerberufe widmen. Im Jahre 1903 verließ er mit dem Lehrerpapent erster Klasse das Seminar in Chur, um seine praktische Lehrtätigkeit in Maloja zu beginnen. Seewis bildete die Fortsetzung. Obwohl er mit Gewissenhaftigkeit und jugendlicher Begeisterung seiner Lehrtätigkeit oblag, vermochte ihn dieselbe nicht ganz zu befriedigen. Die Schulstube wurde ihm zu eng, sein Geist strebte in die ferne. So

zog er denn mit andern Jünglingen seines Heimatdörfchens hinaus übers weite Meer nach Kanada, wo er sich mit einem kleinen Unterbruch während 17 Jahren als Farmer betätigte. Wie sehr er mit dieser seiner zweiten Heimat, mit deren Land und Volk verwachsen war, hat er den Kollegen unserer Konferenz vor einigen Jahren in einem Referate besonders deutlich gezeigt.

Zum zweitenmal in seine Heimat zurückgekehrt, übernahm er die Oberschule Luzein, gründete sich eine Familie, baute sich mit viel Mühe und Aufopferung an sonniger Halde zwischen Luzein und Pany ein eigenes Heim, stellte seine Kräfte daneben auch vielseitig in den Dienst der Öffentlichkeit und hatte so seinem Lebensschifflein eigentlich erst eine zielsichere Fahrt verschafft, als ein Höherer mitten in voller Bahn plötzlich Halt gebot.

Wir stehen vor dem alten, aber ewig neuen Warum. Warum mußt du so früh dahin? Warum mußte deine Gattin ihren geliebten Mann schon nach zehn Jahren, mußten die drei kleinen Kinder ihren treubeforgten Vater schon so bald verlieren? Der Allmächtige, der diesen Ausgang beschieden, wird den Hinterbliebenen auch die Kraft geben, diesen herben Verlust zu tragen, und wir wollen mit ihnen dankbar sein für das, was der Heimgegangene seiner Familie, der Schule und der Gemeinde sein durfte.

Caspar Flüttsch war ein Mensch von aufrichtigem, bescheidenem Wesen und durchaus geradem Lebenswandel. Trotz seiner öffentlichen Stellung in Beruf und Amt gehörte er zu den Stillen im Lande, die bescheiden, aber gewissenhaft auf ihrem Posten das ihrige tun. Da er seine Erzieherarbeit außergewöhnlich weitgehend auf Liebe und Nachsicht gründete, war dem Lehrer aus dem Becher des Schulmeisterleidens ein reichliches Teil beschieden. Doch hörte man ihn nie klagen über Mißerfolg und Enttäuschung. Mit bewundernswertem Gleichmut ertrug er auch die Anfechtungen, die keinem in gemeinnütziger Tätigkeit und amtlicher Stellung erspart bleiben. Diese Geradheit und Würde seines Wesens waren es denn auch in erster Linie, durch welche er das Vertrauen seiner Mitbürger gewann, das ihn auf die verantwortungsvollsten Posten der Gemeinde und des Kreises berief, war er doch teils nacheinander, teils gleichzeitig Präsident der Kirchgemeinde, der Kreisfrankenkasse, des Kreisgerichtes, Großrat und Vermittler.

So stehen wir, die ihm erst nach seiner Rückkehr aus Amerika näher treten durften, unter dem Eindruck, es habe ein äußerst kurzes, aber um so segensreicheres Leben einen plötzlichen Abschluß gefunden. Wenn auch sein Lebenslicht so bald erlosch, in unserm Andenken wird es unauslöschlich bleiben!

Hs. B.